

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kaiser hat mir den Franz Josephs-Orden geschickt; wüßte er, wie er mich mit so wenig, daß es ihm nichts ist, beglücken könnte, wenn er mir, wie Augustus dem Virgil, wie ein kleiner Fürst dem hohen Goethe die Muße gäbe, schaffen zu können — ich glaube, es würde ihm nicht unbelohnt bleiben, tausende reiner Herzen würden vielleicht noch in späten Tagen davon sprechen, mein dankbares Gemüt würde in desto höherem Schwunge dem Herrlichen und Ewigen nachstreben, wie Goethe seinem Fürsten nicht mit Geschäften des geheimen Rates, aber mit ewigen Meisterwerken den Dank abtrug. Ich bin zwar kein Goethe, aber einer aus seiner Verwandtschaft, und der Same des Reinen, Hochgesinnten, Einfachen geht auch aus meinen Schriften in die Herzen; davon habe ich Beweise, und wer weiß, ob sie nicht mithelfen, einmal einen großen, unendlichen Geist, der höher ist als Goethe, Schiller und alle, in seiner Jugend von dem Eklen, Widerwärtigen, Zerrissenen abzuziehen, der Ruhe und Einsalt zuzuwenden und ihm um so früher Raum geben, zu seinen Schöpfungen zu schreiben, die das Ergöhen und Staunen der Welt sein werden.

An Louise Freifrau von Eichendorff

Linz, 24. Juni 1854

. . . . Die Welt ist gefüllt mit der Schar der Gleichgültigen oder gar Rohen inbezug auf alles Große, mit den sogenannten guten Menschen, die niemandem weh und niemandem wohl tun, mit einigen Geschäftsmännern, mit einigen, die mit Krieg